

Mail an DW vom 20.03.2011

Sehr geehrte Damen und Herren,
vielen Dank für Ihre beiden Kommentare "Für- und Gegen-" die Kernkraftnutzung zur Stromerzeugung. Endlich eine ausgewogene Darstellung, die sich in dankenswerter Weise gegenüber der vor-
eingingenommenen, besserwisserischen und sachunkundigen Kommentierung derzeit zu diesem Thema
in fast allen Medien, hervorhebt.

Zur Sache:

Tatsache ist, dass auch beliebig viele Windenergieanlagen zu Schwachwindzeiten nicht in der Lage
sein werden unsere bedarfsgerechte Stromerzeugung zu tätigen. Der denkbare Ausweg mit Strom-
speicher geht fehl, da es leider mit Ausnahme der leider viel zu wenigen Pumpspeicherkraftwerke
keine Stromspeicher gibt und in denkbarer Zukunft auch nicht geben kann. Der Grund hierfür ist das
Fehlen eines physikalischen Prinzips, nach dem ein solcher Wunschspeicher realisiert werden könn-
te. In dieser Frage stehen wir bestenfalls erst am Anfang der Grundlagenforschung. Dies ist übrigens
auch das Dilemma bei der Elektromobilität.

Die oft gehörte Behauptung, dass bei Abschaltung aller Kernkraftwerke der Strom weiter verfügbar
wäre, ist zu Schwachlastzeiten - aber auch dann ohne jede Reservesicherheit - sogar richtig. Zu
Starklastzeiten in den Wintermonaten ist die Aufrechterhaltung der Versorgung jedoch technisch un-
möglich und es würde so etwa ab 11 Uhr Vormittags zu dauernden Ausfällen der Versorgung in ganz
Deutschland kommen, so wie man das zu DDR Zeiten auch gewohnt war. Zu Welt-Friedenzeiten kä-
men wir auch ohne Bundeswehr aus, weshalb also dieser Aufwand?

Herr Kohler hat in der DENA-I - Netzstudie einen gesicherten Leistungsanteil der Windstromspei-
sung bei 99 % iger Sicherheit mit rd. 6 % angegeben. Auch das ist richtig, aber wenn die Lufthansa
mit 99 % iger Sicherheit fliegen würde, wäre jeder hundertste Flug der letzte. Eine sehr missliche Si-
tuation, keiner würde mehr fliegen.

Ebenso misslich wäre dies für die Stromversorgung: Von 365 Tagen wäre im Mittel an 3,65 Tagen die
Stromversorgung ausgefallen. Die DW könnte nicht senden, die Zeitungen würde nicht gedruckt und
S und U Bahn ständen auf der Strecke. In der Stromversorgung rechnet man mit einer Sicherheit von
mindestens 99,9999 % also noch mindestens vier Neunen hinter dem Komma. Nun wäre jeder Milli-
onste Flug rein statistisch der Letzte, darüber ließe sich so langsam reden, da kaum einer mehr als
10.000 Flüge in seinem Leben absolviert, also noch 990.000 weitere Flüge ebenso unfallfrei zu erwar-
ten wären.

Der Worte kurzer Sinn besagt, dass durch die fluktuierenden regenerativen Energieeinspeisungen
aus Wind und Sonne nahezu nur die elektrische Arbeit in den vorhandenen Kraftwerken, aber nicht
die Kraftwerke selbst ersetzen können. Das ist der eigentliche Pferdefuß bei derartigen Behauptun-
gen, einer vermeintlichen Versorgung mit regenerativer Energie mittels Wind oder Sonne. Bei der
Wasserkraft wäre dieser Mangel nicht gegeben, aber mit Ausnahme Norwegens ist kein europäisches
Land in der glücklichen Lage, hierzu die erforderliche Topologie zu haben. Bei Windstille reichen auch
beliebig viele Windanlagen nicht aus, die Versorgung sicher zu stellen, denn Null mal Null ist Null und
bleibt Null, auch wenn „politisch Grüne“ und viele sachunkundige Kommentatoren in den Medien das
das anders sehen.

Die Demut vor den tausenden Opfern der Naturkatastrophe in Japan und die Tatsache, dass im Ver-
gleich zum weltweiten Kohlebergbau zur Energiegewinnung bisher glücklicherweise noch konkret
kein Todesopfer aus dem Kernkraftwerksdesaster in Japan zu beklagen ist gebietet eine gewisse
Sprachlosigkeit. Die dort für uns alle vor Ort über 50 weiter tätigen Fachleute, Feuerwehrleute und
Helfer, werden den Weg vieler Bergleute eines berufsbedingt frühen Lebensendes leider gehen müs-
sen, die sind sich dessen wohl auch bewusst, auch wenn die persönlich sicher ein "Glück Auf" eben-
so wie unsere früheren Bergleute erhoffen. Aus der ergreifenden Verabschiedung des Feuerwehr-
chefs, als dieser seine Leute in den Kampf zur Sicherung der zerstörten Anlagen schicken musste,
war diesem und allen Menschen dies wohl bewusst.

Hoffnung hatten die deutschen Bergleute auch zu jedem Schichtbeginn beim Abschied von ihren Lieben, ausgedrückt durch ein herzliches „Glück Auf“, in meiner Heimat im früheren Aachener Kohlerevier bei Alsdorf war das an einem schreckliche Morgen in den 20er Jahren für 400 Kumpels einer Schicht leider auch das letzte mal. In China ist das auch heute nicht selten, aber der Untertage-Bergbau wurde weder bei uns noch dort deswegen still gelegt.

Wir werden sehen, wie in 10 Jahren in Japan elektrische Energie in Relation zu heute erzeugen wird. Meine Prognose ist, nicht viel anders als heute, jedoch mit sehr großem Lernfortschritt in der sicherheitstechnischen Auslegung der dann am Netz arbeitenden japanischen Kernkraftwerke.

Unsere sieben abgeschalteten Kernkraftwerke wären jedenfalls heute nicht unsicherer als eine Woche zuvor, aber die Abschaltung kostet unserer Volkswirtschaft zu Lasten aller, wie und wann das auch immer bei jedem einzelnen ankommt, pro Tag und Kraftwerk 1 Million € also für die sieben pro Tag 7 Millionen €. In 10 Tagen sind das 70 Millionen, in 130 Tagen, 1 Milliarde usw. Wenn dann mal alle 17 KKW abgeschaltet sind, erhöht sich die tägliche Geldvernichtung auf 17 Millionen € z. B. in Relation zu Frankreich, die das nicht machen. Solange unser Wohlstand nicht aufgebraucht ist, können wir das durchstehen.

Wie lange wir im wohlhabenden Deutschland uns diese Geldverbrennungsaktion, mit der pro Tag 7 Mio. € (bzw. 17 Mio. €) einfach nutzlos verbrannt werden leisten können, wird die Zukunft erweisen. Diese unangenehmen und harten Tatsachen wagt keiner, auch nicht die Medien zu sagen. Ohne dem, wäre auch ich für das sofortige Abschalten aller Kernkraftwerke, wenn das Problem mit Sonne und Wind lösbar wäre, das ist überhaupt keine Frage.

Richtig ist, dass Gesellschaft abwägen muss, was sie tut. Aber dieses abwägen erfordert ein wenig Sachverstand und Sachkunde der Folgen eines Handelns, diese objektiv zu vermitteln - wäre Aufgabe verantwortlichen Journalismusses. Leider erfolgt diese Aufklärung von dort sehr einseitig und sehr dem Zeitgeist sich anbietend. Vielleicht geht das mit Blick auf Einschaltquoten im Fernsbereich auch nicht anders möglich.

Die Akzeptanz der friedliche Nutzung der Kernenergie bedeutet insofern eine neue Zäsur, da bei dieser Technik das Risiko infolge der Energiebeschaffung nicht mehr nur der unmittelbar berufstätige Teil unserer Bevölkerung zu tragen hat, wie das beim Bergbau der Fall war, sondern bei dieser Technik ist das Risiko sozialisiert, d.h. es betrifft alle Menschen gleichermaßen. Nämlich alle die, die auch den volkswirtschaftlichen Nutzen, gewollt oder ungewollt, haben.

Aus der Ganglinie der zeitgleichen Leistung aller Windenergieanlagen in Deutschland ist zu erkennen, dass auch beliebig viele Windenergieanlagen niemals hinreichend sein werden, um unsere bedarfsentsprechende Stromversorgung zu gewährleisten. Es ist verantwortungslos, dies zu behaupten.

Helmut Alt

Installierte Wind-Leistung Stand 30.6.2010: 26.387 MW

